

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1918

259 (5.11.1918)

Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Bezugspreis: Abgeholt in der Geschäftsstelle, in Ablagen od. am Postkasten monatl. 1.30 M., 1/2jähr. 2.60 M., Bogenweise durch unsere Träger 1.30 bezw. 2.60 M.; durch die Post 1.34 M. bezw. 2.62 M.; durch die Feldpost 1.25 M. bezw. 2.50 M., notausnahmbar.

Ausgabe: Montag mittags; Geschäftszeit: 1/28-1/21 u. 2-1/26 Uhr abends. Fernspr.: Geschäftsstelle Nr. 128, Redaktion Nr. 481.

Anzeigen: Die Spalt. Kolonelleile od. deren Raum 20 J. Platzanzeigen billiger. Bei Wiederholungen entspr. Rabatt. Schluß der Annahme 1/9 vorm. für größ. Aufträge nachm. zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Gek & Cie., Karlsruhe.

Die Kaiserfrage.

Unser Berliner St.-Mitarbeiter schreibt uns:

Die Dinge entwickeln sich jetzt mit solcher Schnelligkeit, daß es für keinen eine Schande ist, in manchen Fragen binnen 24 Stunden umdenken zu müssen. Noch vor wenigen Tagen schien es möglich, den freirechtlichen Ausbau der deutschen Verfassung weiter zu führen, ohne daraus gewisse Konsequenzen zu ziehen. Noch heute erklärt das führende Blatt des Zentrums, die „Germania“: „Das deutsche Volk ist in seiner erdrückenden Mehrheit monarchisch gesinnt. Das liegt ebenso sehr in seiner geschichtlichen Vergangenheit begründet wie in der Tatsache, daß es im Kaiser und in der Kaiserwürde ein Symbol der deutschen Einheit sieht.“ Die Sozialdemokratie, die mit anderen Parteien gemeinsam in die Regierung eingetreten war, um dem deutschen Volk zu nächst einmal das zu bringen, was es am nötigsten braucht, den Frieden, hat auf solche Stimmungen so lange Rücksicht genommen, als es eben ging. Auch heute denkt sie nicht im entferntesten daran, Andersdenkende bergewaltigen zu wollen. Gätte bei den letzten Reichstagswahlen die Mehrheit des deutschen Volkes sozialdemokratisch, also republikanisch, gewählt, so wäre die Sachlage vollkommen klar. In Wirklichkeit sind aber etwa zwei Drittel aller abgegebenen Stimmen auf Parteien entfallen, die auf monarchischem Boden stehen. Die Sozialdemokratie ist gewillt, diesen Volkswillen zu reflektieren, solange kein anderer gefällig ist.

Der Thronverzicht des Kaisers und des Kronprinzen, von dem man im Volk schon längst wie von einem selbstverständlichen, unmittelbar bevorstehenden Ereignis spricht, bedeutet aber noch nicht die Aufgabe der äußerlich monarchischen Staatsform. Dieser Verzicht würde nur die Folge haben, daß der jetzt etwa 10 Jahre alte, älteste Sohn des Kronprinzen Kaiser würde, und der volljährige Thronerbe, der der Krone am nächsten steht, die Regentschaft übernehmen würde. Selbstverständlich würde sich diese Regentschaft nicht als spätere Kaiserkrone des kleinen Prinzen auf die Wahrung der von Alters her überkommenen äußeren Formen zu erstrecken haben. Ein Eingreifen der Krone in die innere und äußere Politik sowie in die Willkür des Reiches ist nach den vorgenommenen Verfassungsänderungen sowieso ausgeschlossen. Auch der jetzt regierende Kaiser, wenn er im Amt verbleibe, oder der Kronprinz, falls er den Thron besteigen sollte, würden genau dieselbe Rolle zu spielen haben, die im Falle ihres Verzichtes der Regent zu spielen haben wird. Der Unterschied nach Innen hin besteht nur darin, daß es dem Regenten und dem aufwachsenden kaiserlichen Knaben viel leichter fallen würde, sich in ihre Aufgabe hineinzufinden, als dem Kaiser oder dem Kronprinzen, die in ganz anderen Anschauungen groß geworden sind.

Der Thronverzicht der beiden genannten Persönlichkeiten wird deshalb erwartet, weil sich herausgestellt hat, daß sie auch weit über die sozialdemokratischen Kreise hinaus wenig persönlichen Anhang besitzen. Entscheidend wirken schließlich Gründe der äußeren Politik mit.

Wenn der Frieden sehr schlecht wird und der Kaiser bis dahin in seinem Amt verbleiben ist, wird man, mit Recht oder Unrecht, sagen, daß der Frieden durch das Verbleiben des Kaisers schlechter geworden sei, daß man also allgemeine Volksinteressen den dynastischen Interessen geopfert habe. Das aber ist ein Vorwurf, den keine Dynastie ertragen kann. So würde wahrscheinlich der Friedensschluß ganz von selbst zu einem Ergebnis führen, daß der Rücktritt des Kaisers unvermeidlich würde. Dann könnte er aber gar nichts mehr helfen; jetzt kann er es vielleicht noch. Wir müssen heute mehr denn je mit den moralischen Kräften in den anderen Völkern rechnen, die einer militärischen Vernichtung Deutschlands widerstreben, und die daher in unserem Kampfe für den Rechtsfrieden gegen den Gewaltfrieden unsere natürlichen Bundesgenossen sind. Diese Bundesgenossenschaft kann aber nur gefestigt werden, wenn der innerpolitische Umschwung, der sich in Deutschland vollzogen hat, auch nach außen hin kräftig in Erscheinung tritt. Die Arbeit der Sozialdemokratie für den Rechtsfrieden würde durch einen Wechsel an der nicht mehr wichtigsten, aber doch sichtbarsten Stelle im Reich bedeutend erleichtert werden.

Es kann ausgesprochen werden, daß die sozialdemokratischen Mitglieder der Regierung auf dem Boden der Auffassungen stehen, die hier eben zum Ausdruck gelangt sind und daß sie sich bemühen, dieser Anschauung Geltung zu verschaffen. Es ist falsch, wenn einzelne Blätter behaupten, der Kaiser hätte sich mit einigen seiner früheren Ratgeber über die Frage des Thronverzichts ausgesprochen, die die Volksregierung hätte aber erklärt, daß sie den Rücktritt des Kaisers nicht wüßte. Bis jetzt steht nur der Standpunkt der Sozialdemokraten in der Regierung fest, und dieser steht im Gegensatz zu der angeführten Behauptung, die Regierung als Ganzes neige eher dazu, in der Personenfrage alles beim alten bleiben zu lassen. Das sind noch ungeklärte, in der Entwicklung begriffene Dinge, die sich freilich bei dem gegenwärtigen Tempo der

Zeitereignisse mit überraschender Schnelligkeit zur Reife entwickeln können. Man darf sagen, daß die bürgerlichen Parteien in der Regierung und die sonst in Betracht kommenden Personen sich in das Notwendige schiden werden, mag es ihnen noch so sehr gegen Gewohnheit und Gefühl gehen. Die Sozialdemokratie hat gewiß nicht zu unaufrichtiger Eile gedrängt, sie hat auf fremde Anschauungen und Empfindungen so lange Rücksicht genommen, als das mit ihrer Auffassung vom Wohl des Ganzen vereinbar war. Wenn sie jetzt sagt, daß es wirklich nicht anders geht, soll man ihr glauben!

Der Kaiser und die Verfassungsänderungen.

Berlin, 2. Nov. (W.B. Amtlich.) Der Kaiser hat bei dem Inkrafttreten der Verfassungsänderungen folgenden Erlaß an den Reichstanzler gerichtet:

Eurer Großherzoglichen Hoheit lasse ich in der Anlage den mir zur Ausfertigung vorgelegten Gesetzentwurf zur Abänderung der Reichsverfassung und der Gesetze betr. die Stellvertretung des Reichskanzlers vom 17. März 1878 zur alsbaldigen Veröffentlichung wieder zugehen. Ich habe den Wunsch, bei diesem für die weitere Geschichte des deutschen Volkes so bedeutungsvollen Schritt zum Ausdruck zu bringen, was mich bewegt. Vorbereitet durch eine Reihe von Regierungsakten, tritt jetzt eine neue Ordnung in Kraft, welche grundlegende Rechte von der Person des Kaisers auf das Volk überträgt. Damit wird eine Periode abgeschlossen, die vor den Augen künftiger Geschlechter in Ehren bestehen wird. Trotz aller Kämpfe zwischen überkommenen Gewalten und emporstrebenden Kräften hat sie unserem Volke jene gemaltige Entwicklung ermöglicht, die sich in den wunderbaren Leistungen dieses Krieges unvergänglich offenbart. In den furchtbaren Stürmen der vier Kriegsjahre aber sind alte Formen zerbrochen, nicht um Trümmer zu hinterlassen, sondern um neuen Lebensgestaltungen Platz zu machen. Nach dem Vollbringen dieser Zeit hat das deutsche Volk den Anspruch, daß ihm kein Recht vorenthalten wird, das eine freie und glückliche Zukunft verbürgt. Dieser Ueberzeugung verdanken die jetzt vom Reichstag angenommenen und erweiterten Vorlagen der verbündeten Regierungen ihre Entstehung. Ich aber trete diesen Beschlüssen der Volksvertretung mit meinen hohen Verbindungen bei, in dem festen Willen, was an mir liegt, an ihrer vollen Auswirkung mitzuarbeiten, überzeugt, daß ich damit dem Wohle des deutschen Volkes diene. Das Kaiseramt ist Dienst am Volke.

So möge die neue Ordnung alle guten Kräfte freimachen, deren unser Volk bedarf, um die schätzeren Prüfungen zu bestehen, die über das Reich verhängt sind, und aus dem Dunkel der Gegenwart mit festem Schritt eine helle Zukunft zu gewinnen.

Berlin, den 28. Oktober 1918.

(gez.) Wilhelm I. R.
(gez.) Max, Prinz von Baden.

Berlin, 5. Nov. Wie das „Berl. Tageblatt“ meint, dürfte sich die sozialdemokratische Fraktion heute mit der Kaiserfrage und der Frage befassen, ob die sozialdemokratischen Mitglieder der Regierung in ihren Ämtern verbleiben sollen oder nicht.

Berlin, 5. Nov. Der interfraktionelle Ausschuß der Mehrheitsparteien des Reichstages trat gestern Abend nach längerer Pause wieder zu einer Sitzung zusammen. Wie der „Berliner Lokal-Anzeiger“ hört, handelt es sich um eine allgemeine Aussprache über die politische Lage. Auch die Kaiserfrage dürfte erörtert worden sein, ohne daß indessen eine entscheidende Stellungnahme nach der einen oder anderen Richtung hin erfolgt zu sein scheint.

Die bad. Nationalliberalen tele raphieren.

In der am Samstag in Karlsruhe abgehaltenen Sitzung der nationalliberalen Mitglieder der beiden Kammern des badischen Landtags wurde zusammen mit dem geschäftsführenden Ausschuß der nationalliberalen Partei folgendes Telegramm an den Reichstanzler gerichtet: „Mit banger Sorge verfolgen wir den Kampf um die Person des Kaisers. Unser Volk erblickt in dem Träger der Kaiserkrone die Verkörperung des Reichsgedankens als Sinnbild deutscher Einheit und Größe. Die Erhaltung des Kaiserthums ist eine Lebensnotwendigkeit und eine Ehrensache des deutschen Volkes.“

Wenn doch die badischen Nationalliberalen endlich einmal den Unfug mit dem Worte Volk lassen würden. Es ist eine Annäherung ohne Gleichen, im Namen des Volkes zu sprechen, wo die Herren doch ganz genau wissen, daß das Volk zurzeit ganz andere Wünsche und Sorgen hat als die, wegen der sie sich die Telegrammgebühren haben kosten lassen.

Die Waffenstillstandsbedingungen für Oesterreich.

W.B. Wien, 4. Nov. Amtlich wird verlautbart: Die von den Italienern gestellten Waffenstillstandsbedingungen lauten:

Zu Lande:

1. Sofortige Einstellung der Feindseligkeiten zu Lande, zu Wasser und in der Luft.

2. Mängliche Demobilisierung Oesterreich-Ungarns und sofortige Zurückziehung aller Einheiten, die an der Front von der Nordsee bis zur Schweiz operieren. Auf dem Gebiete Oesterreich-Ungarns wird innerhalb der unten in § 3 aufgeführten Grenzen als Oesterreichisch-ungarische Wehrmacht nur ein Maximum von 20 Divisionen, auf den Friedensstand vor dem Krieg herabgesetzt, aufrechterhalten. Die Hälfte des gesamten Divisions- und Korps-Artilleriematerials sowie die entsprechenden Ausrüstungen von allem beginnend, was sich auf dem von Oesterreichisch-ungarischen Heer zu evakuierenden Gebiete befindet, wird an den von den Alliierten und den Vereinigten Staaten zu bestimmenden Punkten eingesammelt werden müssen, um ihnen ausgeliefert zu werden.

3. Evakuierung jenen von Oesterreich-Ungarn seit Kriegsbeginn mit Waffengewalt besetzten Gebiete und Zurückhaltung der Oesterreichisch-ungarischen Kräfte innerhalb eines von dem Oberkommandierenden der alliierten Kräfte an den verschiedenen Fronten zu bestimmenden Termins jenseits einer festgesetzten Linie.

Alle geräumten Gebiete werden von den Truppen der Alliierten und der Vereinigten Staaten besetzt werden. Hierbei hat das ganze militärische Material und das Material der Eisenbahnen, das sich in dem evakuierten Gebiet befindet, an Ort und Stelle zu verbleiben. Ablieferung dieses ganzen Materials (Beförderung an Kohlen einbegriffen) an die Alliierten und die Vereinigten Staaten nach den von den Oberkommandanten der Kräfte der verbündeten Mächte an den verschiedenen Fronten zu treffenden Spezialanweisungen. Es darf keine neue Zerstörung oder Plünderung oder neue Requisition von feindlichen Truppen auf dem von Feinde zu räumenden und von Kräfte der verbündeten Mächte zu besetzenden Gebiet geschehen.

4. Die Verbündeten werden das absolute Recht haben: a) eine freie Bewegung ihrer Truppen auf jeder Straße oder Eisenbahn oder Wasserweg des Oesterreichisch-ungarischen Gebietes und des Gebrauchs der nötigen Oesterreichisch-ungarischen Transportmittel, b) mit verbündeten Kräften alle jene strategischen Punkte in Oesterreich-Ungarn auf die den Alliierten nötige Zeit zu besetzen zum Zwecke, dort zu wohnen oder die Ordnung aufrecht zu erhalten. c) Die Requisition gegen Bezahlung zugunsten der verbündeten Heere, wo immer sie sich befinden.

5. Der vollständige Abzug aller deutschen Truppen innerhalb 15 Tagen, nicht nur von der italienischen und Balkanfront, sondern vom ganzen Oesterreichisch-ungarischen Territorium und die Internierung aller deutschen Truppen, die Oesterreich-Ungarn an diesem Tage nicht verlassen haben.

6. Die provisorische Verwaltung der von Oesterreich-Ungarn geräumten Gebiete wird den Lokalbehörden unter der Kontrolle der Stationskommandos der verbündeten Okkupationstruppen anvertraut werden.

7. Sofortige Heimsendung ohne Gegenleistung aller Kriegsgefangenen und internierten Untertanen der Alliierten, auch der von ihren Wohnstätten weggeführten Zivilbevölkerung nach Bedingungen, welche von dem Oberkommandanten an den verschiedenen Fronten festzusetzen sind.

Seebedingungen.

Sofortige Einstellung aller Feindseligkeiten zu See und genaue Angabe des Aufenthaltsortes und der Bewegungen aller Oesterreichisch-ungarischen Schiffe.

2. Uebergabe von 15 Oesterreichisch-ungarischen Unterseebooten, die von 1910 bis 1918 gebaut worden sind, und alle deutsche Unterseeboote, die sich in den Oesterreichisch-ungarischen Gewässern befinden oder dorthin gelangen können, an die Alliierten und die Vereinigten Staaten. Vollständige Demobilisierung aller anderen Oesterreichisch-ungarischen Unterseeboote, die unter der Bewachung der Alliierten und der Vereinigten Staaten bleiben müssen.

3. Uebergabe von drei Schlachtschiffen, drei leichten Kreuzern, neun Torpedobootzerstörern, einem Minenleger, sechs Donanmonitoren mit ihrer Besatzung, Ausrüstung und Verpflegung an die Alliierten und die Vereinigten Staaten, die die Schiffe wählen werden. Alle anderen Oberwasserfahrzeuge (die Flußschiffe mit einbegriffen) müssen in den Oesterreichisch-ungarischen Häfen, die durch die Alliierten und die Vereinigten Staaten bestimmt werden, vereinigt, demobilisiert und vollständig abgerüstet werden. Sie werden unter die Heberwachung der Alliierten und der Vereinigten Staaten gestellt.

4. Freiheit der Schifffahrt aller Schiffe der Kriegs- und Handelsmarine der Alliierten und der Küstenwachen in der Adria, die territorialen Gewässer einbegriffen, auf der Donau und ihren Nebenflüssen innerhalb des Oesterreichisch-ungarischen Gebietes.

5. Aufrechterhaltung der Blockade seitens der Alliierten und der verbündeten Mächte unter den gegenwärtigen Bedingungen. Oesterreichisch-ungarische Schiffe, die auf der Fahrt angetroffen werden, unterliegen der Sperrung. Unberührt bleiben die Ausnahmen, die von Seiten einer von den Alliierten und den Vereinigten Staaten eingesetzten Kommission werden zugelassen werden.

6. Vereinigung und Belassung aller Luftstreitkräfte der Marine in einem von den Alliierten und den Vereinigten Staaten bestimmten Hafen.

7. Evakuierung der ganzen Küste und aller Handelshäfen, die von Oesterreich-Ungarn außerhalb seines nationalen Gebietes besetzt sind und Ueberlassung des ganzen schwimmenden und Schiffahrtsmaterials, der Verpflegungsvoorrate und Navigationsmittel jeder Art.

Seite 6.
Kriegs-
Wunden vom
Seite 22, stat.
Bermittlung des
für die Kriegs-
Nummernfolge
are zu den Ver-
mer mit ihrem
tische in die end
alsdann.
die endgültigen
e, möglichst bald
gen.
4476
Anwesen
Anwesen
merkam
bin, mit
lz
versehen.
kann ich
genommen
Sägerel
n
5487
dtbad.
alle.
g vormittags 9
mit Ausnahme
ends 6-8 Uhr
mittags 8 bis
8 Uhr, Freitage
tags nachmittags
5186
latte
5217
tz
rnoloder.
-Industrie
er
n 3021.
such.
eugnissen findet
n sofort Stelle
sberiger Tätig
N. = G.
uterstr. 4a.

8. Befestigung aller Land- und Seebefestigungen und der zur Verteidigung von Pola eingerichteten Inseln sowie der Werk und des Arsenal durch die Alliierten und die Vereinigten Staaten.

9. Rückgabe aller von Oesterreich-Ungarn den Alliierten und den verbündeten Mächten weggenommenen Handelschiffe.

10. Verbot jedweder Zerstörung von Anlagen oder Material vor der Räumung, Uebergabe und Rückgabe.

11. Rückgabe aller Gefangenen der verbündeten Mächte, sowohl der Kriegs-, als auch der Handelsmarine, die sich in der Gewalt Oesterreich-Ungarns befinden ohne Verpflichtung der Gegenseitigkeit.

Hierzu wird bemerkt, daß die vorgenannten Waffenstillstandsbedingungen ohne Präjudiz für den späteren Frieden angenommen wurden. Es wurde dabei vorausgesetzt, daß die Punkte 4a (Land) und 4 (Wasser) nicht so zu verstehen sind, daß die feindliche Armee die freie Bewegung für einen Angriff auf Deutschland ausnützen könne. Sollte diese Voraussetzung nicht zutreffen, so müsse dagegen Protest eingelegt werden.

* Die Bedingungen, welche den Oesterreichern auferlegt wurden, geben so einen kleinen Vorgeschmack über die zu erwartenden Bedingungen an Deutschland. Sie sind in der Tat nichts weiter als eine brutale Ausnützung der Macht und lassen recht wenig von dem vielgerühmten Gerechtigkeitsprinzip verspüren, der den Geist Wilsons und der Entente angeht.

Deutscher Tagesbericht.

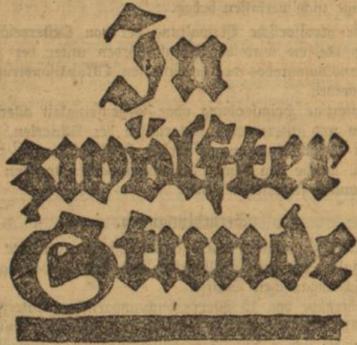
Großes Hauptquartier, 4. Nov. (W.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Rupprecht. Vorkämpfe vor unseren neuen Linien nördlich von Genet. Wir stehen hier am Kanal und am Westrande der Stadt in Gefechtsstellung mit dem Gegner. Westlich von Valenciennes haben wir unsere Front vom Gegner etwas abgesetzt. Der Feind stand am Abend bei Dunaing-Foulain und Billers-Pol. Weiderseits von Le Duesnoy und Landresies gesteigerter Artilleriekampf. Westlich von Landresies wiesen wir erneute Angriffe des Feindes im Gegenstoß ab.

Heeresgruppen Deutscher Kronprinz und Gallwitz. Zwischen Duse und der Aisne lebte die Artillerietätigkeit am Abend auf. Sie war nördlich von Guise und bei Vanogne hier in Verbindung mit erfolglosen Teilangriffen des Gegners von größerer Heftigkeit. Im Anschluß an die gestern gemeldete Zurückverlegung unserer Front östlich der Aisne nahmen wir auch westlich der Maas unsere Linien etwas zurück. Vorkämpfe südlich von Le Chesne und bei Verrieres. Starke Angriffe der Amerikaner zwischen Somme und Verval brachten wir im Walde nördlich von Verval zum Stehen. Auf dem östlichen Maas-Ufer scheiterten heftige Teilangriffe, zwischen der Maas und Mosel mehrfache Vorstöße des Gegners. Westlich der Mosel säuberten wir kleine aus den letzten Kämpfen noch in Feindeshand gebliebene Grabenstücke.

Der Erste Generalquartiermeister: Gröner.



Am Mittwoch um 1 Uhr wird die Zeichnung auf die 9te Kriegsanleihe geschlossen! Willst Du zögern, bis es zu spät ist?

Deutscher Abendbericht.

W.B. Berlin, 4. Nov. abends. (Amtlich.) Gewaltiges Ringen zwischen Schelde und Duse. Der von Engländern und Franzosen auf mehr als 60 Kilometer breiter Front erneute erstrebte Durchbruch wurde vereitelt. Zwischen Le Duesnoy und Landresies fingen Reservisten den Stoß des Feindes auf. Auf der übrigen Front brachten unsere vorderen Kampftruppen keinen Anstoß zum Stehen. Westlich der Maas haben sich am Walde von Dieulouf Kämpfe entwickelt.

Fliegerüberfall auf Bonn.

Bonn, 2. Nov. (Amtlich.) Feindliche Flieger haben am Nachmittag des 31. Oktober die offene Stadt Bonn angegriffen. Die abgeworfenen Bomben waren durchweg solche mit geringer Durchschlagskraft, aber mit um so größerer Splitterwirkung, also auf Wirkung gegen lebende Ziele, das heißt gegen Frauen und Kinder, berechnet. Auf diesen Umständen ist die bedauerlich große Zahl von 27 Toten und 35 Schwerverletzten zurückzuführen.

Neue Versenkungen.

Berlin, 3. Nov. (W.B. Amtlich.) Im Sperrgebiet um England versenkten unsere Unterseeboote 46 000 W.R. Es handelt sich fast durchweg um tiefbeladene, nach englischen Häfen einlaufende Dampfer, darunter zwei Tankdampfer. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Landung der Italiener in Triest.

W.B. Triest, 3. Nov. Gestern 4 Uhr nachmittags sind sechs italienische Torpedobömer hier eingetroffen und legten am Molo San Carlo an. Der gewesene Triester Podesta Dr. Valerio und der Führer der italienischen Sozialisten Dr. Bucher als Vertreter des Triester Wohlfahrtsausschusses erschienen zur Begrüßung und geleiteten den Kommandanten der hier eingetroffenen Flotille in das frühere Statthalterpalais, dem Sitz des Wohlfahrtsausschusses. Die Menge bereitete den gelandeten Truppen einen feierlichen Empfang.

Kleine Kriegsnachrichten.

Berlin, 3. Nov. Die Bevölkerung von Tournai hatte sich bisher trotz der Warnung durch die deutschen Militärbehörden und der Erklärungen neutraler Vertreter in Brüssel nicht entschließen können, ihre Heimat zu verlassen. Seit gestern hat die Besetzung von Tournai durch die Engländer eingeleitet. Diese macht nunmehr einen regelrechten Rückzug der Einwohner unmöglich, die in wilder Flucht unter dem Regen englischer Granaten das Weite suchen. Die Verluste der unglücklichen Zivilbevölkerung durch das feindliche Artilleriefeuer und durch die Bombenwürfe englischer Flieger sind beträchtlich.

Um den Waffenstillstand.

Von der französischen Grenze, 4. Nov. Wie aus den Pariser Blättern zu entnehmen ist, haben die Beratungen der Versailler Konferenz ihren Abschluß gefunden. Die Waffenstillstandsbedingungen werden im Einvernehmen aller Alliierten vorläufig noch nicht veröffentlicht. Am Samstag fand in Paris eine außerordentliche Sitzung statt. Bei den Alliierten herrschte über alle besprochenen Fragen volle Einstimmigkeit. Die Beschlüsse können jedoch erst veröffentlicht werden, wenn sie an ihrem Bestimmungsort eingetroffen sind. Dies wird voraussichtlich Mitte nächster Woche geschehen. (g. R.)

Genf, 4. Nov. 'Reit Vorhien' zufolge hatten die Vertreter der Alliierten unter dem Vorsitz Clemenceaus gestern eine längere Konferenz im Kriegsministerium in Paris. Die definitive Antwort an Deutschland ist nicht vor Mitte der Woche zu erwarten.

Der 'Temps' tritt dafür ein, daß als Ort des Friedenskongresses Versailles gewählt werde. Frankreich sei der größte Kriegsschauplatz gewesen, deshalb müsse auch in ihm Frieden geschlossen werden. Versailles sei die Wiege des Deutschen Reiches gewesen, es müsse auch sein Grab sein.

Berlin, 4. Nov. Wie die 'Germania' hört, wird von deutscher Seite General v. Winterfeldt die Waffenstillstandsverhandlungen an der Westfront führen. Der General ist bekanntlich vor dem Kriege deutscher Militärattache in Paris gewesen.

Saag, 4. Nov. Die Londoner 'Times' meldet unterm 3. November aus Neuport: Die aus Washington einlaufenden Telegramme betreffen sich hauptsächlich mit den Waffenstillstandsbedingungen für Deutschland. Man plädiert nun dafür, daß Deutschland gezwungen werden soll, als Entschädigung für den Schaden, den es verursacht hat, Frankreich mit Steinkohle, Getreide und Geld zu versehen. Um die französischen Städte und Dörfer wieder aufzubauen, sollen 20 Jahre lang 100 000 Arbeiter nötig sein. Der französische Oberkommissar Tardieu verhandelt jetzt mit der amerikanischen Regierung über diese Fragen.

Die angeblichen Bedingungen.

Genf, 4. Nov. Genfer Blätter veröffentlichen die angeblichen Waffenstillstandsbedingungen der Entente für Deutschland. Nach den Blättern sind es diese:

- 1. Räumung des linken Rheinufer, Elsaß, Lothringens und der Pfalz.
2. Befestigung der Rheinbrücken durch alliierte Truppen.
3. Uebergabe eines großen Teiles des Kriegsmaterials, sämtlicher Unterseeboote und eines Teiles der Flotte.
4. Wiederherstellung der Industrie in Belgien und Nordfrankreich durch Deutschland und sofortige Lieferung der notwendigen Werkzeuge.
5. Lieferung der nötigen Kohle als Entschädigung für die Zerstörungen in Belgien und Nordfrankreich.
6. Entschädigung in Geld.
7. Kontrolle der deutschen Häfen bis zur vollständigen Ausführung der Friedensbedingungen.

Die österreichischen Staaten.

W.B. Wien, 4. Nov. Die Sonn- und Montags-Zeitung meldet aus Prag: Prag bietet ein Bild der Ruhe und Ordnung, wie im tiefsten Frieden. Dem tschechisch-slowakischen Nationalkomitee ist es gelungen, jeden Versuch, nach bolschewistischer Art Unruhe zu stiften, bereits im Keime zu ersticken. Auch die deutschen Bürger der Stadt haben bereits, was offen anerkannt werden muß, das Gefühl absoluter Sicherheit des Lebens und des Eigentums. Die Ernährung der böhmischen Hauptstadt ist in geordnete Bahnen gelenkt. Post, Telegraph und Eisenbahnen funktionieren über Erwarten gut. Auch der Transport der Gefangenen geht verhältnismäßig ruhig vor sich. Gestern sind hier aus Brüx 6000 russische Gefangene angekommen, die sofort nach der Ukraine weiterbefördert wurden. Eine große politische Demonstration auf dem Meißner Berge ging ohne Zwischenfall vor sich, nur auf dem Rückwege wurde die auf dem Ringplatz befindliche Mariensäule, die als Symbol der Unterwerfung der Russen den Pragern stets ein Dorn im Auge war, von der Volksmenge umgeworfen.

Wien, 5. Nov. (W.B. Nicht amtlich.) Heute fanden überall die Wahlen für den Soldatenrat statt. Jede Unterabteilung wählte zwei Soldatenräte, die Beisitzer der Soldaten an den Staatssekretär für Heereswesen weitergeben werden. Die Wahlen, denen Ansprachen vorausgingen, verliefen in aller Ruhe.

W.B. Wien, 4. Nov. Corr.-Bur. Der gestrige Tag ist ruhig verlaufen. Die Strafen boten ein lebhaftes, friedliches Sonntagsgeschehen. Man sah auf den Straßen viele Truppenkriegsgefangene Russen und Italiener, die ihre Lager verlassen und sich hier auf der Durchreise befinden.

Wien, 3. Nov. (W.B. Nicht amtlich.) Heute vormittag fanden unter Führung des Majors v. Kalbe eine Versammlung von Offizieren und Mannschaften statt zwecks Bildung eines deutsch-österreichischen Volksheeres, das für die Aufrechterhaltung der Ordnung sorgen soll. Die Versammlung war von etwa 5000 Personen besucht. Die Redner ermahnten um Beitritt in die Sicherheitswache. Auf den Versammlungsplätzen wurden Zeitel mit revolutionärem Inhalt verteilt. Am Nachmittag fand beim Soldatenrat am Arsenal eine weitere Besprechung statt.

Triest, 3. Nov. Der gestrige Tag verlief im allgemeinen ruhig. Heute abend langten noch einige weitere italienische Torpedobömer und zwei Transportchiffe an, die mehrere Abteilungen Verlagsleris landeten. Der Verlagsleri trat sofort den Sicherheitsdienst an.

Friedrich Adler begnadigt.

Berlin, 2. Nov. Dr. Friedrich Adler (der bekanntlich den österreichischen Ministerpräsidenten Stürath erschossen hat) ist gestern begnadigt worden. Dr. Adler hatte kein Gnadengesuch eingereicht, da er auf dem Standpunkte steht, daß er vor ein Geschworenengericht hätte gestellt werden müssen. Die Begnadigung ist von Kaiser Karl auf Veranlassung der Regierung ausgesprochen.

Ungarn.

Budapest, 4. Nov. (W.B. Nicht amtlich.) Ministerpräsident Graf Karolyi wird dem Abgeordnetenhaus folgende Gesetzesvorlage einbringen: 1. Ein die volle Unabhängigkeit Ungarns ausprechendes Grundgesetz, 2. Den Entwurf eines allgemeinen, gleichen, geheimen, auch auf das weibliche Geschlecht ausgedehnten Wahlrechts, 3. einen Entwurf betreffend Pressefreiheit, 4. einen Entwurf betr. Vereins- und Versammlungsfreiheit, 5. der Entwurf über die Errichtung einer Nationalwache.

Budapest, 2. Nov. (W.B. Nicht amtlich.) Ung. Corr.-Büro. Heute abend hat der Vollzugsausschuß des ungarischen Nationalrates im Rathaus den Sitz des Nationalrates beraten. Ministerpräsident Graf Karolyi teilte mit, daß die Regierung durch den König von ihrem Eide entbunden worden sei, und in ihr Programm die Frage der Staatsform aufgenommen habe, nämlich, ob Ungarn künftig Republik oder Monarchie sein solle. Sodann ergriff Kriegsminister Lindner das Wort und erklärte, er bewegt, die ungarische Regierung habe im Bewußtsein ihrer vollen Verantwortlichkeit unter schwierigen Verhältnissen beschlossen, die Soldaten an den Fronten sollten überall die Waffen niederlegen, die Armeekommandos inberufen. Die Armeekommandierenden hätten an sämtlichen Fronten den Befehl erhalten, daß die ungarischen Truppen sofort die Waffen niederlegen und daß Verhandlungen mit dem Feinde begonnen würden. Soweit der Feind Ungarn besetzen sollte, möge bei den Verhandlungen verlangt werden, daß englische oder französische Besatzungstruppen dorthin geschickt würden.

Wien, 2. Nov. Die Durchfuhr von Transportmitteln durch Ungarn nach Deutschland wurde eingestellt. Dadurch wird für Deutschland der Abtransport von 500 Lokomotiven und 5000 Waggons aus Rumänien unmöglich. Auch wird dadurch der Abtransport zweier deutscher Armeekorps, die zurzeit noch auf dem Balkan kämpfen und den ungarischen Boden verteidigen, unmöglich. Auf dem Döbubahn in Budapest war eine Weiterreise deutscher Militärpersonen unmöglich gemacht. Ein Zug mit deutschen Soldaten, die für die Balkanfront bestimmt waren, wurde auf dem Bahnhof entwaffnet.

Die Lage in Polen.

W.B. Warschau, 4. Nov. Anlässlich eines Vortrages, welchen Professor Romer am 29. Oktober in Lemberg über polnische Grenzfragen hielt, ergriff, wie 'Przeglad' berichtet, der polnische Minister des Innern Gombinski das Wort zur gegenwärtigen politischen Lage. In Sachen Danzigs erklärte er, daß die ganze Weichselmündung den Polen gehören müsse. Die Staaten, welche auf der Friedenskonferenz zu entscheiden haben würden, werden die Frage ganz unabweislich zu Polens Gunsten entscheiden.

Warschau, 3. Nov. (W.B. Nicht amtlich.) Von sämtlichen Ministern unterzeichnet erscheint heute morgen als Maueranschlag und in den Zeitungen ein Aufruf des polnischen Ministersrats. Angesichts der großen Aufgaben des Augenblicks, so heißt es etwa in dem Aufruf, begreift die gegenwärtige polnische Regierung, daß einzig eine gewaltige kollektive Kraftanstrengung des ganzen, vor allem des arbeitenden Volkes, ihnen gerecht werden kann. Die Interessen der privilegierten Schichten müssen in dieser historischen Stunde dem Wohl des Vaterlandes Platz machen. Deshalb soll unverzüglich eine nationale Regierung entstehen, welche in ihrer Mehrheit aus Vertretern des arbeitenden Volkes zusammengesetzt ist und bis zur Einberufung des gesetzgebenden Landtages die ungeheilte Gewalt übernimmt. - Dombrowa ist in polnischer Hand. Die Tscheken, welche dort in Garnison standen, haben die Waffen niedergelegt und sind in besonderen Zügen in ihre Heimat zurückgeführt.

Weg mit der geistigen Vormundschaft.

W.B. Berlin, 2. Nov. Der Oberstaatssekretär hat den stellvertretenden Generalkommandanten, Gouvernements- und Kommandanturen folgenden Erlaß zugehen lassen: Dem Grundgedanken der Neuordnung unserer Staatsweins entspricht es, wenn dem deutschen Volk in weitestgehender Weise das Recht zur freien Meinungsäußerung in Wort und Schrift gegeben wird. Ungehindert soll es seine Wünsche und Klagen zum Ausdruck bringen können. Beschränkungen sollen ohne Rücksicht auf die Parteien nur nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen eintreten:

- 1. Versammlungen. 1. Alle öffentlichen und nicht öffentlichen Versammlungen sind zu gestatten. Ein Verbot darf nur eintreten, wenn ihr Zweck den Strafgesetzen zuwiderläuft oder, wenn es das Interesse der Kriegführung, des Friedensschlusses oder der Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit erforderlich macht.
2. Alle Versammlungen, in denen öffentliche Angelegenheiten erörtert werden, sind anmeldspflichtig und vom Einberuher mindestens 48 Stunden vor Beginn der Versammlung zu melden.

Sammlung unter Angabe des Ortes, der Zeit, des Verhandlungsgegenstandes und der vorgelegenen Redner bei der Polizei schriftlich anzumelden. Ausdrücklich ist der Anmeldepflicht befreit, sofern sie sich in dem Rahmen der Bestimmungen des Gesetzes vom 26. Juli 1916 bewegen.

3. Alle Versammlungen, in denen öffentliche Angelegenheiten erörtert werden, können überwacht werden. Sie sind aufzulösen, wenn zur Uebertretung der bestehenden Gesetze aufgefordert wird oder wenn es zu Unruhestörungen oder Gewalttätigkeiten kommt. Im übrigen bleiben die Bestimmungen des § 14 des Reichsverfassungsgesetzes vom 14. April 1918 maßgebend.

4. Personen, die wiederholt Anlaß zur Auflösung von Versammlungen geben, können aus Gründen des Obedienzrechtes als Redner in Versammlungen ausgeschlossen werden. Im Falle des Zuwiderhandelns ist die Versammlung aufzulösen.

5. Von den vorstehenden Richtlinien darf nur abgewichen werden, wenn es sich um eine mildere Handhabung des Versammlungsrechtes handelt. Aus außergewöhnlichen Verhältnissen sich ergebende außerordentliche Maßnahmen dürfen nur unter sofortiger Benachrichtigung des Obedienzrechtes ergriffen werden.

6. Alle bisherigen Richtlinien und Anordnungen auf dem Gebiete des Versammlungsrechtes, die zu Vorstehendem in Widerspruch stehen, werden hiermit aufgehoben.

II. Zensur. 1. Zensurmaßnahmen gegenüber Zeitungen und sonstigen Druckschriften dürfen nur erfolgen, wenn es das Interesse der Kriegführung, des Friedensschlusses oder der Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit unbedingt erfordert. Soweit Maßnahmen der Zensur in Betracht kommen, ist die Zensur des redaktionellen Teiles von Zeitungen und sonstigen Druckschriften lediglich im Sinne der Bekanntmachung des Reichskanzlers betreffend das Verbot von Veröffentlichungen über Truppen- oder Schiffsbewegungen oder Verteidigungsmittel vom 6. Februar 1918 (Reichsanzeiger vom 8. Februar 1918) auszuführen.

2. Die Vorprüfung für alle Nachrichten und Aufsätze militärischen Inhalts bleibt bestehen. Etzeng muß darauf geachtet werden, daß nur wehren Berührung wird, der Interessen der Kriegführung angegriffen wird und daß die Vorlage von Veröffentlichungen, die neben militärischen auch politische Fragen behandeln, nicht Veranlassung gibt, Streichungen auch in den lediglich politischen Teilen vorzunehmen.

3. Die Verhängung der Vorzensur über Zeitungen und deren in Zukunft nur noch mit Einwilligung des Obedienzrechtes erfolgen.

4. In Kraft bleiben vorläufig: a) alle die Bestimmungen über Behandlung von Rohstoff- und Erzeugnisfragen, Ausfuhr, Einfuhr Durchfuhr von Zeitungen und Druckschriften und Behandlungen der Anzeigen in Zeitungen und Druckschriften. b) Die im Interesse der Presse getroffenen Bestimmungen über radioelektrische Veröffentlichungen und den Nachdruck aus Berliner und Provinzialblättern.

5. Die bisherigen Zensurbestimmungen treten außer Kraft.

(gez.) Scheuch, Generalleutnant.

Das Wolffsche Telegrammen-Büro gibt diesem Erlaß einen begeisterten Lobartikel bei, den wir unseren Lesern lieber vorenthalten wollen, denn die da gependeten Vorwürfe können nur zu leicht das Vorbild neuer Enttäuschungen sein. Die Erfahrungen von vier Kriegsjahren haben uns vorsichtig gemacht und mißtrauisch gegen Alles, was von „oben herunter“ kommt. Das Wolff-Büro meint, mit diesem Erlaß „dem deutschen Volke die weite Freiheit zurückzugeben“. Wir wollen da doch lieber abwarten, denn die Rückgabe der deutschen Freiheit ist mit Abfassung eines Erlasses noch nicht herbeiführbar. Wir wollen erst sehen, was die untergeordneten Stellen aus diesem Erlasse machen werden. Gerade die Bestimmungen über die Zensur lassen noch allerlei Auslegungen zu, so daß ein Geplänkel nach Herzenslust wirtschaften könnten. „Interesse der Kriegführung, des Friedensschlusses oder der Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit“, das sind doch Bestimmungen, die man nach Willkür wie Knetmasse auseinanderziehen kann, damit läßt sich Alles und Jedes verbieten und läßt sich jede Willkür und jede Schikane gegen die Presse rechtfertigen. Den Surrealgebrauch des Wolff-Büros wollen wir also vorerst an den Akten lesen und abwarten, so wie die dem Volke zurückgegebene deutsche Freiheit — die übrigens noch nie weit her war — auszuheilen wird.

Die Vorzensur in Elsaß-Lothringen aufgehoben.

W. Straßburg, 4. Nov. Wie wir erfahren, ist nach Vereinbarung zwischen den militärischen Stellen und der reichsständischen Regierung vom 5. November 1918 ab die Vorzensur für ganz Elsaß-Lothringen aufgehoben worden. Dennoch gelten für Elsaß-Lothringen nur die allgemeinen Zensurvorschriften der übrigen Teile des Reichs.

Deutsches Reich.

Die Umbildung der bayerischen Regierung.

München, 3. Nov. Wie die Korrespondenz Hoffmann meldet, ist in Aussicht genommen, ein neues Ministerium für soziale Fürsorge zu bilden. In der Besprechung der Parteiführer kam unter diesen eine Einigung zustande, daß eine Umbildung des Ministeriums auf parlamentarischer Grundlage vorzunehmen sei, wobei neben der Berufung von Parlamentariern als Fachministern die Ernennung von 4 Ministern ohne Parteifunktion aus dem Parlament in Aussicht genommen ist. Ferner haben die Parteiführer sich auf die allgemeinen Richtlinien über die Reform der Reichsratskammer und die Einführung der Verhältniswahl im ganzen Königreiche unter Zugrundelegung der 8 Regierungsbezirke als Wahlkreise geeinigt. Ferner sind durch Gnadenersatz vom gestrigen Tage allen, die infolge der Kriegsverhältnisse aus Not, nicht aus Gewinnlust strafbare Handlungen begangen haben, die durch bayerische bürgerliche Gerichte erkannten Strafen, soweit sie noch nicht vollzogen sind, erlassen worden.

Graf Schwerin-Löwis. Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Graf Schwerin-Löwis, ist gestern nachmittags 4 Uhr in seiner Amtswohnung in Berlin seiner Leiden erlegen.

Aus der Partei.

a. Göttingen, 3. Nov. Sozialdemokratischer Verein. Letzten Samstagabend fand in der Brauerei Gensle eine sehr gut besuchte Parteiverammlung statt. Der Vortrag unseres Vorsitzenden über „Politischer Stand- und Ausblick“ fand bei den Anwesenden volle Zustimmung und lebhaften Beifall. Die sich anschließende Diskussion bewegte sich im Sinne des Referenten. Des weiteren gab der Kassier den Kassenbericht vom 2. und 3. Quartal, aus dem eine merkliche Steigerung und Besserung unserer Parteiverhältnisse hervorgeht. Als letzter Punkt der Tagesordnung fand eine eingehende Aussprache über die Lebensmittelversorgung statt. Von verschiedenen Rednern wurden die derzeitigen Zustände, insbesondere auf dem Gebiete der Petroleum-, Kartoffel-, Milch- und Getreideversorgung scharf kritisiert. Mit allgemeiner Zustimmung wurde ein anwesender Parteigenosse, Mitglied der Lebensmittelkommission beauftragt, bei der umgehenden Stelle auf schnellste Beilegung der Mißstände zu drängen. Nach Erledigung verschiedener Angelegenheiten und einem Appell an die Anwesenden, fest und treu zur Fahne zu stehen, für unsere Ideen zu wirken, um für kommende Aufgaben gerüstet zu sein, schloß der stellvertretende Vorsitzende die interessante und anregende verlaufene Versammlung.

f. Kleinheinbach, 3. Nov. Ein tragisches Ende fand unser Parteigenosse, Gemeinderat August Birkel. An der Grippe erkrankt schied er im Fieberwahn in der Nacht vom Samstag zum Sonntag Nacht freiwillig aus dem Leben. Genosse Birkel war ein tüchtiger, arbeitsfroher Parteigenosse, der 24 Jahre Mitglied der Partei war, in allen Partei- und Gemeindeangelegenheiten war er ein guter und sachkundiger Berater. Sein Gingen wird von der Partei scharf empfunden. Die Genossen werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Brudersal, 4. Nov. Eine Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Wahlvereins fand am Samstagabend in der „Neuen Sonne“ statt. Die Versammlung war sehr gut besucht u. a. hatte sich auch eine Anzahl neue Mitglieder eingefunden. Genosse Landtag sprach in erdrückender, vollkommener und fesselnder Weise über das Thema „Die Sozialdemokratie und der Frieden“. Reicher Beifall wurde dem Redner für seine Ausführungen zuteil. Zum Schluß forderte der Vorsitzende die Anwesenden auf, tüchtig für die Partei und den „Volksfreund“ zu agitieren.

Dürrenstein, 5. Nov. Die letzten Sonntag in der „Krone“ stattgefundene öffentliche Versammlung war sehr gut besucht. Das Referat des Landtagsabgeordneten Gen. Marum aus Karlsruhe über „Die politische Lage im Reich“ fand lebhaften Beifall. Von der freien Diskussion wurde ausgiebiger Gebrauch gemacht. Zum Schluß forderte der Referent die Anwesenden auf, der sozialdemokratischen Partei beizutreten und Abonnent unseres Parteiblattes, des „Volksfreund“, zu werden.

Baden.

Der Zusammentritt des Landtags.

Zur Neuordnung in Baden teilt die „Neue Bad. Landeszeitung“ mit: In der Kundgebung der badischen Regierung über die Neuordnung in Baden können wir gegenüber der etwa auftauchenden Besorgnis, die Einberufung des Landtags könne bis zum Januar verzögert werden, mitteilen, daß dies keineswegs in der Absicht der Regierung liegt. Der Zeitpunkt Anfang Januar wurde vielmehr als äußerster Termin genannt, bis zu dem spätestens der Landtag einberufen wird.

Die Regierung wird, wie angekündigt, zwei Gesetzentwürfe, welche allgemein verlangt worden sind, einbringen, einen über die Einführung der Verhältniswahl für die Zweite Kammer und einen anderen über die Abschaffung der Klagenwahl in den Gemeinden. Der Gesetzentwurf über die Verhältniswahl wird von Ministerialrat Dr. Fecht, der über die Gemeinderatswahl von Ministerialrat Kamm bearbeitet. Sobald die Vorbereitungen dazu abgeschlossen sind, die immerhin einige Zeit in Anspruch nehmen, wird der Landtag einberufen, was voraussichtlich schon Anfang Dezember der Fall sein könnte.

In der „Karlsruh. Ztg.“ wird halbamtlich mitgeteilt: „In einem Teil der Presse wird die Ankündigung bemängelt, daß der außerordentliche Landtag spätestens Anfang Januar zusammentreten soll. Er müsse früher zusammentreten. Das ist auch der Wunsch der badischen Regierung. Der Landtag soll beiseite werden, sobald die bereits in Angriff genommenen Gesetzentwürfe fertiggestellt sind. Anfang Januar ist deshalb lediglich als spätester Zeitpunkt bezeichnet. Wenn nicht außerordentliche Ereignisse eintreten, wird es möglich sein, den Landtag früher zusammentreten zu lassen. Ueber die Frage der Parlamentarisierung der Regierung wird das Staatsministerium mit den Parteiführern in Erörterung eintreten sobald die Parteien Stellung zu der Frage genommen haben.“

* Durlach, 4. Nov. Das Weinrestaurant zum „Weinberg“ ging durch Kauf zum Preis von 170 000 M. in den Besitz der Schweinehändler Friedrich Lieber Eheleute über.

* Rastatt, 5. Nov. In der Nacht zum Samstag ist ein aus Freiburg stammender Unteroffizier in einer hiesigen Pension infolge Gasvergiftung tödlich verunglückt.

* Seibersheim bei Bruchsal, 4. Nov. Eine ältere Frau machte in einem Anfall von Geistesstörung ihrem Leben durch Erhängen ein Ende.

* Offenburg, 5. Nov. Ein schwerer Verlust traf die Familie des Landtagsabgeordneten Ged. Aus dem Felde traf die traurige Nachricht ein, daß der älteste Sohn des Abg. Ged. Leutnant und Regimentsadjutant Brandel Ged. am 23. Oktober an der Westfront gefallen ist. Brandel Ged. stand seit Kriegsbeginn im Felde, er war ein tapferer, pflichtgetreuer Offizier, beliebt bei seinen Vorgesetzten und bei der Mannschaft. Der schwer betroffenen Familie wendet sich die Teilnahme der gesamten Einwohnerschaft zu.

* Seibersheim bei Staufen, 5. Nov. Aus einem hier durchgeführten Schnellzug warf ein Soldat eine leere Kiste, wodurch der Schrankenwärter Albert Hitz von Gschbach schwer verletzt wurde.

* Oberbach, 5. Nov. Seit einiger Zeit leidet die Neckarschiffahrt unter dem schlechten Wasserstand. Die Mühlen am Neckar können vielfach infolge des geringen Wasserstandes nicht arbeiten. Die Grippe scheint in unserem Lande zurückzugehen. Nachdem bereits aus Horzheim ein Abnehmer der Krankheit ge-

meldet wurde, wird dies jetzt auch aus Karlsruhe und Mannheim berichtet. In Mannheim wurden in einer Pressekonferenz im Bezirksamt die Zahlen über den Verlauf der Grippe-Epidemie in Mannheim mitgeteilt. Darnach sind seit 1. Oktober in Mannheim-Stadt an Grippe und ihren Folgeerkrankungen (Lungenentzündung) 210 Personen gestorben, in den Vororten Mannheims seit 18. Oktober 30 Personen.

Aus der Stadt.

* Karlsruhe, 5. November.

Verlegung der Oberpostdirektion Metz. Wie die „Metzer Zeitung“ meldet, verlegt die Oberpostdirektion in Metz ihren Sitz vorübergehend nach Karlsruhe. Für die Oberpostdirektion Metz bestimmte Postsendungen sind bis auf weiteres nach Metz zu richten.

Der Großherzog und die Wohnungsnot. Auf Befehl des Großherzogs ist das Hofbauamt beauftragt worden, Vorschläge zu machen, in welchem Umfang und in welcher Weise die im Fürstlichen Besitz befindlichen Schlösser und Gebäulichkeiten zur Milderung der Wohnungsnot Verwendung finden können. Der Abschluß der Prüfung ist demnächst zu erwarten.

Wir haben in einer Notiz im „Volksfreund“ (Nr. 239 vom 12. Oktober d. J.) diese Sache angeregt, womit wir natürlich nicht sagen wollen, daß auf diese Anregung hin obiger Schritt erfolgte. Die Hauptfrage ist, daß in der Sache etwas geschieht. Man hätte das schon lange tun können.

Sozialdemokratische Bürgerausschussfraktion. Es sei nochmals an die morgen, Mittwoch, abends 8 Uhr stattfindende Fraktionsitzung im kleinen Rathhaussaal hingewiesen. Das Erscheinen aller am Orte anwesenden Fraktionsgenossen ist dringend donöten.

Todesfall. Wie uns mitgeteilt wird, ist Gen. Dr. Will. A. Schulz in Brüssel an der Grippe gestorben. Derselbe war Mitarbeiter der „Globe“ und auch des „Volksfreund“ (flämische und belgische Frage). Er war Mitglied der hiesigen Parteioffiziersorganisation und zuletzt in der politischen Abteilung des Generalgouvernements Brüssel beschäftigt.

Lebensmittelverteilung. In dieser Woche gibt es Grünertee, Kaffeeersatz und die anderen üblichen Lebensmittel. Außerdem wird neben den Petroleumvorkaufsmarken die Hausmarken Nr. 19 mit 1/4 Liter Petroleum eingelöst, um den Haushaltungen die notwendige Beleuchtung der Lichtöfen zu ermöglichen. Mit Zeit werden in dieser Woche die Kunden der Getreideverkaufsstellen Nr. 1—200 versorgt. Eier gibt es in den Geschäften Nr. 1—222. Die beiden Sondermarken Nr. 98 werden zusammen mit 200 Gramm Brot zur Einlösung gebracht.

Gesellschaft. Neils Bauerntheater wird ab heute Dienstag, 5. November, bis mit Freitag, 8. November, die neue Komödie „Jugendlieb“ in 4 Akten mit Gesang und Tanz, von Richard Mann geben.

Das Marinespiel „Nax zum Gefecht“, welches seit Dienstag, 29. November, im städtischen Konzerthaus abendlich über die Bretter geht, hat den unbestrittenen Erfolg der Karlsruher Publikum gefunden. Nur noch wenige Tage bleibt das Spiel in hiesiger Stadt, Mittwoch, 6. November, findet bereits die Abschiedsvorstellung statt. Dem Marinespiel, das dem Karlsruher Publikum seitere und ernste Stunden von dem Seemannsleben vorführt, ist noch für die Restvorstellung ein ausverkauftes Haus zu wünschen, umso mehr, da der Reinerlös dem Kriegsliebesdienste, speziell den Soldaten, zugeführt wird.

Letzte Nachrichten.

An das deutsche Volk!

Berlin, 5. Nov. (Telefon.) Die deutsche Regierung erklärt einen Aufruf an das deutsche Volk, in dem dasselbe ermahnt wird, in diesen schweren Tagen Stand zu halten. Wenn bei den jetzigen Umwälzungen auch die Person des Kaisers in den Kreis der Betrachtungen gezogen sei, so müsse darauf hingewiesen werden, daß nach den neuesten verfassungsmäßigen Bestimmungen die Machtbefugnisse des Kaisers wesentlich eingeschränkt wurden. Es sei noch vieles zu tun. Aber das dürfe gesagt werden, daß sich der neue deutsche Volksstaat in Bezug auf politische Freiheit mit jedem Staat der Welt messen könne.

Kundgebungen in München.

M. W. München, 4. Nov. Der Polizeibericht meldet: Am 3. November vormittags zwischen 10 und 11 Uhr versammelten sich auf der Theresienwiese auf Einladung der unabhängigen sozialdemokratischen Partei in München eine größere Menschenmenge zum Zwecke einer Friedensaktion. Nachdem zuerst einige Ansprachen gehalten worden waren, regte ein Versammlungsteilnehmer an, drei im Strafvollzugsgefängnis Stadelheim in Untersuchungshaft befindlichen Genossen eine Kundgebung darzubringen. Im Laufe der ersten Nachmittagsstunden fand sich tatsächlich auch eine große Menschenmenge vor dem Gefängnis Stadelheim ein und verlangte durch eine Abordnung die Freilassung der drei Untersuchungsgesangenen. Sowohl seitens des auf dem Platz erschienenen Polizeipräsidenten als auch seitens des Staatsministers des Innern, den die Abordnung in seinem Amtszimmer aufgesucht hatte, wurde den Abgesandten eröffnet, daß die Untersuchungsgesangenen auf Grund eines richterlichen Haftbefehls in Haft seien und daß nur das Reichsgericht in Leipzig die Freilassung verfügen könne. Der Oberreichsanwalt in Leipzig war von dem Wunsche der Versammelten bereits in den ersten Nachmittagsstunden durch den Oberstaatsanwalt beim Obersten Landesgericht in München verständigt worden mit der Anfrage, ob der Haftbefehl gegen die drei in Frage stehenden Personen aufgehoben werde. Gegen Abend traf die Zustimmung der Erklärung des Oberreichsanwalts ein, worauf die drei Inhaftierten sofort auf freien Fuß gesetzt wurden.

Wasserstand des Rheins.

Schusterinsel 1,25 Meter, gest. 3 Zentimeter; Rehl 2,18 Meter, gest. 5 Zentimeter; Maxau 3,36 Meter, gest. 1 Zentimeter; Mannheim 2,60 Meter, gest. 2 Zentimeter.

Verantwortlich: Für den redaktionellen Teil Hermann Rabe, für den Anseratenteil Gustav Krüger, beide in Karlsruhe, Duffenstraße 24

Deutscher Transportarbeiterverband.
Ortsverwaltung Karlsruhe (Zellion Straßenbahner)

Todes-Anzeige.

Unseren wertten Mitgliedern zur Kenntnis, daß unsere treue Kollegin,

Frau Anna Rehm,
Straßenbahnschaffnerin,

unerwartet rasch verstorben ist. 5499

Die Bestattung findet heute nachmittags 1/5 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Wir bitten unsere Mitglieder um zahlreiche Beteiligung.

Die Ortsverwaltung.

Bekanntmachung.

Hierdurch beehre ich mich, die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses zu einer öffentlichen Sitzung auf

Montag, den 11. November 1918, nachm. 4 Uhr

in den großen Rathsaussaal einzuladen.

Tagesordnung.

1. Bau von Kleinwohnhäusern im Vorort Daglanden (Nr. 76).
2. Einrichtung von Notwohnungen (Nr. 81).
3. Errichtung eines städtischen Wohnungsamtes (Nr. 80).
4. Entlohnung der städt. Beamten, Lehrer und Arbeiter während des Krieges (Nr. 82).
5. Pachtung weiterer Gutschiffe (Nr. 83).
6. Anschließungen für die städt. Gutswirtschaft (Nr. 85).
7. Ankauf von Grundstücken im Gewann Oberfeld (Nr. 84).
8. Erwerbung von Gelände für den Lagerplatz des Tiefbauamtes an der Durlacher Allee (Nr. 86).
9. Aufnahme von Anleihen (Nr. 87).
10. Geltungsbauer des Ortsstatuts über den Bedürfnisnachweis bei Errichtung von Gast- und Schankwirtschaften.

Zu Beginn der Sitzung — von 3/4 bis 4 1/4 Uhr — findet die Erloßwahl zweier Mitglieder des Verwaltungsrats der Karl Friedrich-, Leopold- und Sofien-Stiftung statt.

Karlsruhe, den 4. November 1918. 5493

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Zur Besetzung der Stellen zweier Mitglieder des Verwaltungsrats der Karl Friedrich-, Leopold- und Sofien-Stiftung, welche durch den Tod des Herrn Privatmanns Emil Bomberg und durch den Rücktritt des Herrn Medizinalrats Dr. Wils. Bähr zur Erledigung gekommen sind, hat eine Erloßwahl gemäß § 3 der Statuten stattgefunden (Amtsbauer der Gewannen bis 24. Januar 1919).

Hierzu wird Tagfahrt auf **Montag, den 11. November 1918, nachmittags von 3/4 bis 4 1/4 Uhr, in den großen Rathsaussaal** anberaumt.

Sämtliche Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden zur Teilnahme an der Wahl hiermit eingeladen.

Die zu Wählenden sind der Zahl der in nachstehender Liste enthaltenen Persönlichkeiten zu entnehmen. Die Liste wurde in Übereinstimmung mit dem Verwaltungsrat der Karl Friedrich-, Leopold- und Sofien-Stiftung aufgestellt.

Die Vorgesetzten sind:

1. Blum Ernst, Hofschlossermeister, Stadtverordneter,
2. Nusser Emil, Oberrechnungsrat,
3. Bloß Friedrich, Hoflieferant, Stadtrat,
4. Eichhorn Hermann, Verbandsvorsitzender, Stadtverordneter,
5. Edelmann Oskar, Fabrikant, Stadtverordneter,
6. Ströbe Friedrich, Dr., Privatier.

Karlsruhe, den 3. November 1918. 5494

Der Stadtrat.

Bekanntmachung.

Das Notgeld der Stadt Karlsruhe kommt in Scheinen zu 6 Mk. und 20 Mk. zur Ausgabe. Folgende Stellen nehmen es zum Nennwert in Zahlung:

1. Die staatlichen und städtischen Kassen in Karlsruhe, Durlach und Ettlingen;
2. Die Postanstalten in Karlsruhe, Durlach, Ettlingen, Durlach, Forchheim, Mörch, Eichenheim, Lu, Durmersheim, Bruchhausen, Aue, Grünwettersbach, Stupperich, Grödingen, Sagsfeld, Manlenloch, Weingarten, S. d. Friedrichstal, Graben, Eichenheim, Vieh. Isheim, Nühheim, Leopoldshafen, Eggenstein, Teutscheneut, Anielingen und Marau;
3. Die Kassen der Karlsruher Lokalbahn Spieß-Durmersheim;
4. Die Reichsbank und sämtliche Banken in Karlsruhe. Bedarf an städtischem Notgeld ist, soweit nicht bereits geschehen, baldmöglichst bei der Stadthauptkasse oder bei den Banken anzumelden. 5495

Die Scheine werden spätestens 1. Februar 1919 zur Einlösung und Einlösung aufgerufen.

Karlsruhe, den 4. November 1918.

Der Stadtrat.

Bekanntmachung.

Bucheln betr.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß für auswärtige Buchelnsammler der Edelberg sowie der vordere Käthenberg und Alberkopf zur Buchelnernte freigegeben wird. Erlaubnisarten sind hierzu nicht nötig. Der übrige Teil des Ettlinger Gemeindewaldes bleibt der hiesigen Einwohnerchaft zur Buchelnsammlung vorbehalten; doch ist zur Ernte in vielen Teilen die Einholung von Erlaubnisarten (s. die Bekanntmachung vom 16. Oktober 1918, Nr. 38) erforderlich.

Ettlingen, den 2. November 1918. 5498

Das Bürgermeisteramt.

Arbeiterinnen

für leichte Beschäftigung für sofort gesucht.

Chemische Fabrik Rosenberg & Co.,
Karlsruhe, i. B. Wilhelmstr. 57. 5497

COLOSSEUM
Waldstr. 16/18 Telefon 1938.

Meth's Bauern-Theater

Heute Dienstag, 5. November und folgende Tage bis mit Freitag, 8. November

Zum ersten Male!

„Jugendliab“

Komödie in vier Akten mit Gesang und Tanz von Richard Manz. 5489

Anfang der Vorstellungen pünktlich 8 Uhr.

Im echten Glück der Ehe

wird uns der Ursprung alles Schönen und Erhabenen, des höchsten Glückes, der Gesundheit und Kraft offenbart. Wo unbefangene, klare Auffassung von der Zeugungskraft herrscht, bringt der Menschheit Genies alle unsere Gaben zur vollen ungehemmten Entwicklung. In dem düsteren Licht der Unausgeglichenheit und der Furcht vor der Wahrheit und dem natürlichen Wissen vermodern Schönheit und Kraft und bleibt nur der finstere Weg zu Schmerzen, Selbstvorwürfen, Enttäugungen und Enttäugungen offen.

Rein Bert:

Der Kampf um Das Glück der Ehe und Nachkommenschaft

Es soll an Hand von unzähligen Beispielen aus dem Leben zeigen, wie die Ehe glücklich bleibt und wodurch sie geschädigt und zerstört wird.

Inhalt: I. Recht auf Wahrheit und Wissen. — II. Ein vernünftiges Frauenleben. — III. Brutalität. — IV. Viele Schilderungen aus dem Leben, deren Traug und Realität jeden ergreifen. — V. Charakteristisches Geschehen einer feingebildeten Frau, die durch freudlose Kräftevergeudung fast zugrunde gerichtet worden und der Verzweiflung nahe war. — VI. Was die Frauen wissen müssen. — VII. Frevel durch die die Frauenkraft geschädigt und vernichtet wird. — VIII. Kindererzogen verhindern Sorgenfuder. — IX. Das Störchmädchen und seine Folgen. — X. Die Erhaltung der Gesundheit, des Gesundheits und der treuesten Liebe in der Ehe. — XI. Kraftvolle Zustimmungserklärungen aus dem Publikumsfreie. Die Auffassung des freien unbefangenen Menschen. — Der Segen des Wissens. — Nieder mit der Unwissenheit. — Vernünftiges Höherbinauf oder — kümmerliches Dasein und frühzeitiges Zerfallen.

Unabhängig geschrieben aus dem Felde. Hier nur wenige Zellen eines jungen Offiziers: „Ihre Worte sind wahr und stehen in meiner Seele wie in Marmor eingelaufene goldene Lettern.“ 5479

Der Preis des B. Lebens ist vorläufig noch 2 Mk. (Vorteil schon mit eingeschlossen, nur Nachnahme 20 Pf. mehr). Später muß er auf 3 Mk. erhöht werden.

Aeskulap-Verlag, Cannstatt 207, Teckstr. 14.

Pelz-Waren
in grosser Auswahl.

Besonders **Alaska-Fuchs**
sowie alle andern Pelz-Arten

empfiehlt wirklich preiswert.

32 Nur Zirkel 32

1 Treppe hoch. W. Lehmann. 5099

Haupt- und Schlüsselklasse Preussisch-sächsischer Staatslotterie

vom 8. November bis 4. Dezember mit ca. 64 1/2 Millionen Mark zusammen 174 000 Gewinne wobei auf fast 2 Lote 1 Ziffer.

Kauflose biete noch an

1/4 1/2 1/2 1/2 208

25.— 50.— 100.— 200.— M

Ferner 3, 2 und 1 Marklose. 5468

Ludw. Götz, Großh. bad. Lotteriereinnehmer
Gebehrstr. 11, b. Rathaus, Karlsruhe.

Tücht. Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen

somit gesucht.

Maschinenfabrik Peter Palm,
Durlacher Allee 43. 5492

Rasier-Ringen
Ausgekämmte Frauenhaare

(Wille), werden haarig aufgeschliffen, Std. 10 Pf. 4389

Kaiserstr. 34, Baden.

Oskar Decker, Haarhandlung, Kaiserstr. 34.

Grossherz. Hoftheater.
Dienstag, den 5. November 1918. 5496

Dienstagsmiete Nr. 11.

Vorspruch von Fritz von Ostini gesprochen von Robert Bärkner.

Zur Feier des Geburtsfestes Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin.

Schwarzschwänenreich.
in 3 Akten von Siegfried Wagner.
Anfang: 7 Uhr. Ende: nach 1/10 Uhr.

Schirmherr Se. Kgl. Hoheit Prinz Heinrich v. Preußen, Städtisches Konzerthaus.
Mittwoch, den 6. November: Abschieds-Vorstellung.
Mittwoch, den 6. November, nachmittags 3 Uhr: Letzte Vorstellung zu ermäßigten Preisen.

Vorletzter Tag!
Kurze Gastspiel-Veranstaltung.

„Klar zum Gefecht“
Ein Marinespiel in 3 Akten vom Verfasser des „Hias“. Dargestellt von Matrosen und ersten Künstlern. **Reingewinn für den Marine-Liebesdienst.**
Täglich abends 1/8 Uhr. Sonntags u. Feiertags 3 Uhr u. 1/8 Uhr. Mittwochs u. Samstags 3 Uhr ausserdem Schilfervorstellungen zu ermäßigten Preisen.

Vorverkauf: Hofmusikalienhandlung **Fr. Doert**, Kaiserstrasse 159, Eingang Ritterstrasse. 5495

Nur 2 Tage!

Sams. 9. Nov. abends 8 Uhr

Nur 2 Tage!

Sonntag 10. Nov. mittags 4 Uhr abends 8 Uhr

Apollo-Theater
Marienstraße 16

Gastspiele
von **Wilhelmis bunter Gastspielbühne**
Art. Leit.: Herrn. Wilhelmis.
Sensationelles Weltstadt-Programm u. a.:

Die lustige Gese Scherzliederfängerin.	Paul Stommel Rein. Humorist.
Kool u. Part. Gymn. Sportakt.	Willy u. Eugen akrobat. Spazmacher.
A. Kamuff mit seinen neuesten Schlägen.	L. u. M. Kamuff Der Karlsruher in Feinbesland.

Kilgor u. Brück, die Unzerbrechlichen.

Eintrittspreise: Num. Platz 2 Mk. 20 Pf., 1. Platz 1 Mk. 50 Pf., 2. Platz 1 Mk., 3. Platz und Galerie 50 Pf.

Vorverkauf bei der Musikalienhandlung **Franz Tafel**, Kaiserstr., Ecke Kamuffstr., und in der **Apollo-Wirtschaft.**

+ Bruchleidende +

anerkennen dankbar die geseh. geköhlte **Hernien-Bandage D. R. P.** Einreichte Konstrukt auf ohne jede Feder, haltbar aus Leder, nach Maß angefertigt, selbst nachts bequem tragbar. Die einzigartig konstruierte Borte hält den Druck wie eine schützende Hand von unten herauf zurück. Garantie. Bielefeld, Kranenlassen. **Hernien-Bandagenhaus, Zirkelgasse 2, Halle a. S.** Ein zu sprechen in Karlsruhe am Dienstag, den 5. und Mittwoch, den 6. November, von 9-6 Uhr im Hotel Große. 5490

Die Badische Landwirtschaftskammer veranlaßt am Mittwoch, den 6. November d. J., vormittags 10 Uhr, in Karlsruhe (Viehhof) eine

Abgabe ca. von 50 Läuerschweinen.
Wiederverkäufer und Händler sind ausgeschlossen. 5487

Dezimalkwage
fast neu, 4 Kettner tragend, Grammophon

auf eigenem Sadel für Wirtschaft mit Einwurf zu verkaufen.

Ettlingen. 5465

Schöllbronnerstraße Nr. 83.

Schneider.
Für Bivlarbeit suchen wir Groß- und Kleinindustriearbeiter

Mees & Löwe
Kaiserstraße 46. 5488

100 Briefmappen glatt. 11.50
lin. 15.50, 19 u. 21 M. je 5 Briefbogen, 5 Kuverts.

100 Postkarten 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Kastatter Kochherde
in großer Auswahl sind preiswert zu verkaufen.

Ernst Marx, Levy,
Kaiserstr. 58. 5417

Mandolinen, Gitarren, Zithern, Ziehharmonikas
tauft

An u. Verkauf
geschäft

Martgrafenstraße 22.